



Hôpital du Valais
Spital Wallis

Weiterbildungskonzept für Assistenzärztinnen und Assistenzärzte Muskuloskelettale Rehabilitation

Abteilung für Rehabilitation
Spitalzentrum Oberwallis

1. Allgemeines

Weiterbildung ist die Tätigkeit des Arztes nach erfolgreich bestandem Medizinstudium mit dem Ziel, einen Facharzttitel mit dem Ausweis für die Befähigung zur kompetenten ärztlichen Tätigkeit auf einem Fachgebiet zu erwerben.

Ziel und Inhalt der Weiterbildung zum Facharzt für Physikalische Medizin und Rehabilitation geht aus dem entsprechenden Weiterbildungsprogramm der FMH hervor.

1.1 Verbindliche Grundlagen

- Weiterbildungsordnung (WBO) vom 21.06.2000, letzte Revision vom 06.11.2014, Art. 41 Weiterbildungskonzept, Weiterbildungsstellen
- Weiterbildungsprogramm der FMH vom 01.01.2008, letzte Revision vom 07.03.2014 zum Erwerb des Facharztes für Physikalische Medizin und Rehabilitation

1.2 Merkmale der Weiterbildungsstätte

Das Spitalzentrum Oberwallis (SZO) ist Bestandteil des Spitals Wallis (HVS). Es ist 2004 aus der Fusion des Kreisspitals Brig und des Regionalspitals Visp entstanden. Das Spitalzentrum Oberwallis stellt ein Regionalspital dar, welches die erweiterte Grundversorgung der Oberwalliser Bevölkerung mit einem Einzugsgebiet von ca. 80.000 Einwohnern sicherstellt. Zu den Ferienzeiten befinden sich zusätzlich bis zu 95.000 Touristen in der Region.

Das Spitalzentrum Oberwallis besteht aus 5 Departementen: Innere Medizin/ Geriatrie, Chirurgie (Allgemein- und Unfallchirurgie, Orthopädie, Urologie, ORL, Ophthalmologie), Frau/ Kind (Gynäkologie, Geburtshilfe, Pädiatrie), Notfall/ Intensivpflege/ Anästhesie/ Radiologie sowie Psychiatrie/ Psychotherapie.

Die Abteilung für Rehabilitation ist dem Departement Innere Medizin/ Geriatrie angegliedert und verfügt am Standort Brig aktuell über 10 Betten. Der Ausbau auf 16 Betten ist für Anfang 2016 vorgesehen. Es besteht der kantonale Leistungsauftrag für muskuloskelettale und neurologische Rehabilitation.

Innerhalb des Spitals besteht eine enge Zusammenarbeit der Abteilung für Rehabilitation mit den Abteilungen der Inneren Medizin, Geriatrie, Chirurgie, Orthopädie, Schmerzmedizin, Psychiatrie und Psychotherapie sowie der Urologie.

Die Abteilung behandelt pro Jahr aktuell ca. 130 Patienten stationär, nach Ausbau der Bettenkapazität 2016 wird die Fallzahl weiter ansteigen.

1.3 Anerkennungen der Weiterbildungsstätte

Claudio Ruzza	Allgemeinchirurgie u. Traumatologie Chirurgie	ACU1 (4 Jahre) B3 (3 Jahre)
Stefan Schwery	Allgemeine Innere Medizin	B (2 Jahre)
Hans Kummer	Anästhesiologie	B (2 Jahre)
Jan Charvat	Geriatrie	B (1 Jahr)
Franziska Zen Ruffinen Imahorn	Gynäkologie und Geburtshilfe	B (3 Jahre)

Friederike Meyer zu Bentrup	Operative Gynäkologie und Geburtshilfe	voll anerkannt
Simon Charles Fluri	Intensivmedizin	C (12 Monate)
Josette Nadine Huber	Kinder- und Jugendmedizin	1 Jahr
	Kinder- und Jugendpsychiatrie	C (2 Jahre)
	und -psychotherapie	
Reinhard Zenhäusern	Medizinische Onkologie	B (2 Jahre)
Marcel Schmid	Nephrologie	C (6 Monate)
Wolfgang Willi Schäfer	Urologie	C (1 Jahr)
	Operative Urologie	C (1 1/2 Jahre)
Andreas Ottersbach	Orthopädische Chirurgie und	B2
	Traumatologie des Bewegungsapparates	
Reinhard Waeber	Psychiatrie und Psychotherapie	A (3 J.) ambulant
	Psychiatrie und Psychotherapie	A (3 J.) stationär

Für die Abteilung Rehabilitation ist die Anerkennung als Weiterbildungsstätte der Kategorie B (1 Jahr) für stationäre muskuloskelettale Rehabilitation beantragt.

Es besteht die Möglichkeit für den Erwerb des Facharztstitels Physikalische Medizin und Rehabilitation neben 1 Jahr stationäre muskuloskelettale Rehabilitation auch 1 Jahr Allgemeine Innere Medizin Kat. B und 1 Jahr Rehabilitation bei geriatrischen Patienten am Spitalzentrum Oberwallis zu absolvieren. Eine Rotation innerhalb des Hauses wird unterstützt.

2. Konzept der Weiterbildung

2.1 Weiterbildungsbeauftragte

Dr. med. Anke Baumgartner, Chefärztin
 Fachärztin Physikalische Medizin und Rehabilitation FMH
 Fachärztin Allgemeine Innere Medizin FMH
 Spitalzentrum Oberwallis
 Überlandstrasse 14
 3900 Brig
 Telefon 027/ 604 36 27
 Fax 027/ 604 33 39
 E-Mail anke.baumgartner@hopitalvs.ch

2.2 Stellenplan

Es besteht eine Weiterbildungsstelle für Facharztanwärter für Physikalische Medizin und Rehabilitation. Das Verhältnis Weiterbildner zu Kandidaten beträgt 1 : 1.

Bei der Stellenbesetzung werden Kandidaten für den Facharztstitel Physikalische Medizin und Rehabilitation bevorzugt. Sollte sich kein geeigneter Bewerber für die Stelle finden, kann die Assistenzarztstelle auch an Facharztanwärter anderer Fachgebiete, z.B. für Allgemeine Innere Medizin vergeben werden.

2.3 Weiterbildungsauftrag

Aufgabe der Physikalischen Medizin und Rehabilitation am Spitalzentrum Oberwallis ist die stationäre und ambulante rehabilitative Behandlung von Patienten mit Erkrankungen oder Unfallfolgen des Bewegungsapparates und des Nervensystems. Die Arbeit ist stark interdisziplinär ausgerichtet, was eine intensive Zusammenarbeit mit den akut-medizinischen Disziplinen im Hause sowie mit der Rehabilitationspflege, den Physiotherapeuten, den Ergotherapeuten, den Logopäden, den Psychotherapeuten, den Neuropsychologen, der Ernährungsberatung, der Orthopädietechnik und dem Sozialdienst bedeutet.

Die Weiterbildungsstelle ist für Berufsanfänger wie auch für in der Facharztausbildung fortgeschrittene Kandidaten geeignet.

2.4 Einführung

Die Einführung der Assistenzärzte erfolgt durch die Chefärztin. Die Dauer der Einführung richtet sich nach den Vorkenntnissen des Kandidaten, sollte aber 2 Monate nicht überschreiten. Die Einführung erfolgt nach einer Einarbeitungscheckliste.

2.5 Praktische Weiterbildung

Die praktische Weiterbildung erfolgt während der täglichen Arbeit auf der Bettenstation unter Führung und Aufsicht der Chefärztin.

Im Rahmen der Ein- und Austrittsuntersuchungen sowie der Visiten werden Untersuchungstechniken vermittelt und Befunderhebungen supervidiert.

Der Assistenzarzt nimmt an der interdisziplinären Eintrittsvisite teil und erlernt dort die Erfassung von Zielen in der Rehabilitation sowie das Erstellen eines individuell angepassten Rehabilitationsplanes.

Im Rahmen der täglichen Visiten werden Befundkontrollen, rationeller Umgang mit Medikamenten, rationelle Diagnostik, Interpretation von klinischen und technischen Befunden sowie Gesprächsführung vermittelt.

Der Assistenzarzt nimmt am wöchentlichen, interdisziplinären ICF-Rapport teil und erlernt während der Weiterbildungszeit diesen unter Supervision der Chefärztin zu leiten.

Weiterhin nimmt der Assistenzarzt an regelmässig stattfindenden, interdisziplinären Rehabilitationsgesprächen mit Patienten und Angehörigen teil und erlernt diese Gespräche unter Aufsicht der Chefärztin zu führen.

Die Hospitation in der Physiotherapie, der Ergotherapie, der physikalischen Therapie, der Logopädie sowie bei sozialdienstlichen Beratungen ist während des Weiterbildungsjahres ausdrücklich erwünscht.

Assessments zur Beurteilung der Leistungsfähigkeit und der kognitiven Funktionen werden vermittelt und durch den Assistenzarzt durchgeführt.

Es findet täglich ein Röntgenrapport statt, wo die Bildgebung der Patienten des Departements demonstriert und diskutiert wird. Die Teilnahme ist für Assistenzärzte obligatorisch.

Es besteht die Möglichkeit während des Weiterbildungsjahres unter Aufsicht der Chefärztin und in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Radiologie die geforderten Röntgenuntersuchungen des Achselskelettes und Beckens selbstständig durchzuführen und zu befunden.

Bei entsprechender Eignung besteht zudem während des Weiterbildungsjahres die Möglichkeit unter Aufsicht der Chefärztin und in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Orthopädie die geforderten Infiltrationen mit Bildverstärker durchzuführen.

2.6 Theoretische Weiterbildung

Die Teilnahme an den Weiterbildungsveranstaltungen des Departements Innere Medizin/ Geriatrie ist für Assistenzärzte obligatorisch, sofern sie nicht ferienhalber oder anderweitig abwesend sind.

1 x wöchentlich findet eine interdisziplinäre Weiterbildung der Abteilung für Rehabilitation zu rehabilitationsrelevanten Themen statt, Montag 14.30-15.30 Uhr.

1 x wöchentlich findet die Videokonferenz zu Themen der Inneren Medizin mit dem Inselspital Bern statt (2-jähriges, systematisches Curriculum), Dienstag 12.00-13.00 Uhr.

1 x wöchentlich findet die Ärztereinbildung des Departements zu Themen der Inneren Medizin, Geriatrie und Rehabilitation statt (offen für alle Spitalärzte und Hausärzte), Mittwoch 18.15-19.15 Uhr.

Darüber hinaus finden strukturierte Patienten- und Fallvorstellungen im Rahmen des Röntgenrapportes, der Eintrittsvisiten, des ICF-Rapportes, der Therapievisite und der 2-monatlichen Komplikationenkonferenz statt.

Die Teilnahme an Kongressen und am obligatorischen, zentral organisierten theoretischen Weiterbildungskurs der SGPMR wird unterstützt. Es stehen dafür 5 Tage pro Jahr dem Assistenzarzt zur Verfügung.

Das Spitalzentrum Oberwallis verfügt über einen modernen IT-Bereich mit elektronischer Krankengeschichte, Intranet, Internetzugang, digitalem Röntgenarchiv (PACS), Videokonferenzraum, Online-Bibliothek (Ovid, Up-to-date, PubMed, Online-Zugriff auf wichtige Fachbücher und Fachzeitschriften). Zudem stehen im Büro der Chefärztin Fachbücher zu allen rehabilitationsrelevanten Themen zur Verfügung und können ausgeliehen werden.

3. Evaluation

3.1 Dokumentation der Weiterbildung

Die Kandidaten sind verpflichtet das e-Logbuch der FMH anzulegen.

Hier werden die selbstständig durchgeführten Röntgenuntersuchungen und Infiltrationen sowie die 4 Mini-CEX oder DOPS pro Weiterbildungsjahr eingetragen.

3.2 Evaluationsgespräche

Es finden zum Ende der Probezeit ein Evaluationsgespräch sowie während des Weiterbildungsjahres mindestens ein weiteres Evaluationsgespräch statt, wobei sich die Assistenzärzte auf dem strukturierten Fragebogen der FMH vorgängig selbst einschätzen sollen. Die Evaluationsgespräche finden ergänzend zu den Mini-CEX oder DOPS statt. Bei ungenügenden Leistungen sind weitere Gespräche nach Bedarf vorgesehen.

Am Ende der Weiterbildungsperiode werden die angeeigneten Weiterbildungsinhalte auf den dafür vorgesehenen Formularen der FMH bescheinigt.

Anhang

Theoretische und praktische Weiterbildungsinhalte

1.1 Grundlagen

- Anatomie und Physiologie der Gelenk-, Wirbelsäulen- und Muskelfunktionen
- Anatomie, Biochemie, Physiologie und Pathophysiologie des neurologischen Systems, Mechanismen der Plastizität des Nervensystems und der Muskeln und gestörter Sensomotorik
- Biomechanik im Bereich des Bewegungsapparates
- International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF)
- Psychische, berufliche und soziale Auswirkungen von muskuloskelettalen Erkrankungen auf die Patienten, ihre Umgebung und die Gesellschaft
- Sozioökonomischer Nutzen der Rehabilitation bzw. Kosten für die Gesellschaft infolge unterlassener Rehabilitation
- Grundlagen, Prinzipien und Besonderheiten der Begutachtung von Patienten mit muskuloskelettalen und neurologischen Erkrankungen und anderen komplexen Behinderungen
- Epidemiologie, Forschungsmethodik und Statistik

- Sozialkompetenz, ethische Belange und ökonomischer Einsatz der Mittel

1.2 Diagnostische Verfahren

- Konventionelle Radiologie des Bewegungsapparates
- Magnetresonanztomographie und Computertomographie des Bewegungsapparates, Myelographie, Neuroradiologie, Skelett-Szintigraphie, PET/SPECT (am CHVR) und Osteodensitometrie
- Indikation und Interpretation von Laboruntersuchungen bei allgemeininternistischen Erkrankungen inklusive geriatrische Erkrankungen, Rheumaimmunologie und Knochenstoffwechsel
- Assessment der körperlichen Leistungsfähigkeit (Ergometrie, 6-Minuten-Gehtest) und der Basis-Lungenfunktion (Spirometrie, Pulsoxymetrie)
- Assessment des Ernährungsstatus
- Assessment der allgemeinen Lebensqualität (SF-36 etc.)

1.3 Therapeutische Verfahren

- Grundlagen, Indikationen und Kontraindikationen spezifischer Methoden der aktiven und passiven Bewegungstherapie wie funktionelle Bewegungstherapie, Trainingstherapie, manual-medizinische Techniken, Muskeldehnungstechniken, Traktionen an der Wirbelsäule, Schlangentisch, Bewegungsschienen, Wassertherapie (funktionelle Bewegungs- und Trainingstherapie, Balneologie), Entspannungstherapien und Taping
- Grundlagen, Indikationen und Kontraindikationen der passiven physikalischen Massnahmen wie Elektrotherapie, Ultraschallbehandlungen, Thermo- und Hydrotherapien, Kältebehandlungen (Wickel, Eiswasserbäder), Wärmebehandlungen (Fango, Wickel, Rotlicht), Hydrotherapien (Medizinalbäder, Unterwasserstrahlmassagen), Massagen (klassische Massage, deep friction, Bindegewebsmassage, Fussreflexzonenmassage, Akupressurmassage, Lymphdrainagen) und Triggerpunktbehandlungen
- Grundlagen, Indikationen und Kontraindikationen der Ergotherapie wie funktionelle Ergotherapie, ADL-Training, Schienen und Hilfsmittel
- Grundlagen, Indikationen und Kontraindikationen der Ergonomie-Instruktionen wie Rücken- und Gelenkschule und Ergonomie-Training
- Hilfsmittel und deren Einsatz wie Rollstuhl, Rollator, Gehstock und Vier-Punkte-Stock, Heidelbergerschiene und Anziehhilfen
- Grundlagen, Indikationen und Kontraindikationen der orthopädiotechnischen Versorgung wie Einlagen und orthopädische Schuhe, Schienen und Prothesen
- Indikationen für orthopädisch-chirurgische und neurochirurgische Eingriffe
- Prinzipien der Ernährungsberatung und -therapie im Rahmen der Rehabilitationsmedizin, z.B. bei Malnutrition, Training und Osteoporose

1.4 Praktische Kenntnisse

- Umsetzen der ICF-Klassifikation, Erkennen der Patientenbedürfnisse, Durchführen eines multiprofessionellen Rehabilitations-Assessments, Definition der Rehabilitationsziele und Aufstellen des Rehabilitationsplanes für stationäre und ambulante Therapiekonzepte
- Durchführen von Rehabilitationen im multiprofessionellen Team, insbesondere in Zusammenarbeit mit Familie, Psychologie- und Sozialdienst, Arbeitgeber, Patientenorganisationen, Sozialversicherungen, Behörden etc.
- Zusammenarbeit mit den für die kurativ-medizinischen Belange zuständigen Fachgebieten in allen Phasen der Rehabilitation
- Integration wissenschaftlicher Erkenntnisse aus Grundlagenforschung und Klinik in die Rehabilitationsbehandlung
- Durchführen von Begutachtungen für Versicherungen und Gerichte
- Beherrschen der basic life support und advanced life support-Massnahmen
- Erheben einer Ernährungsanamnese

1.5 Pharmakotherapie

- Analgetika, nichtsteroidale Antirheumatika, Antidepressive, Antiphlogistika, Kortikosteroide und Botulinumtoxin; Immunsuppressiva, antiosteoporotisch wirkende Medikamente, Chondroprotektiva, Viskosupplementation, Gastroprotektiva und

diagnostisch verwendete Substanzen wie z.B. Kontrastmittel: Pharmakokinetik, klinisch relevante Neben- und Wechselwirkungen, vor allem auch mit Ko- und Selbstmedikation sowie Berücksichtigung des Alters und von Organinsuffizienzen bei der Dosierung einschliesslich ihres therapeutischen Nutzens bzw. der Kosten/Nutzen-Relation

- Gesetzliche Grundlagen über die Arzneimittelverschreibung wie Heilmittelgesetz, Betäubungsmittelgesetz, Krankenversicherungsgesetz und für den Arzneimittelgebrauch relevante Verordnungen, insbesondere Spezialitätenliste
- Arzneimittelprüfung in der Schweiz sowie die hierbei zu beachtenden ethischen und wirtschaftlichen Grundsätze

1.6 Versicherungsmedizin

- Sozialversicherungen (KVG, UVG, IVG, MVG): gesetzliche Grundlagen, Durchführungsorgane, Zielsetzungen, Geltungsbereich und Leistungen
- Privatversicherungen im medizinischen Bereich, insbesondere Zusatzversicherungen zur Kranken- und Unfallversicherung, Haftpflichtversicherung im Personenschadenbereich und Lebensversicherung: gesetzliche Grundlagen, Durchführungsorgane, Zielsetzungen, Geltungsbereich und Leistungen
- Patientenrechte, Aufklärungspflicht und Datenschutz. Haftung des Arztes, insbesondere bei Behandlungsfehler
- Zeugnispraxis

2.1 Fachspezifische Grundlagen der muskuloskelettalen Rehabilitation

- Krankheiten der Gelenke (degenerativ, entzündlich u.a.), der Wirbelsäule (degenerativ, entzündlich), des Knochens und Knorpels, der Weichteilgewebe (Muskeln, Sehnen, Bindegewebe) lokal, systematisch und entzündlich; posttraumatische Zustände (konservativ und/oder operativ behandelt), Zustände nach gelenkerhaltenden oder gelenkersetzenden Operationen und nach Operationen an der Wirbelsäule

2.2 Fachspezifische diagnostische Verfahren

- Anamnesetechniken zur Differenzierung von degenerativen, entzündlichen und funktionellen Erkrankungen des Bewegungsapparates
- Untersuchungen klinisch-rheumatologisch, manual-medizinisch und funktionell mit Bildverstärker
- Sonographie am Bewegungsapparat
- Ergonomische Untersuchungen wie Evaluation und Basisteste der funktionellen Leistungsfähigkeit und Arbeitsplatzabklärungen wie Arbeitsanamnese und jobmatch
- Klinische und funktionelle Assessmentmethoden im Bereich des Bewegungsapparates

2.3 Fachspezifische therapeutische Verfahren

- Grundlagen, Indikationen und Kontraindikationen der manuellen Medizin
- Grundlagen, Indikationen und Kontraindikationen von Infiltrationen ohne/ mit Bildverstärker der Weichteile und peripherer Nerven, peripherer Gelenke incl. Iliosacralgelenke, an der Wirbelsäule lumbal, thorakal und zervikal

2.4 Fachspezifische praktische Kenntnisse

- Anwenden der manuellen Medizin
- Diagnostische und therapeutische Infiltrationen ohne/ mit Bildverstärker der Weichteil und peripherer Nerven, peripherer Gelenke incl. Iliosacralgelenke, an der Wirbelsäule lumbal

Brig, 20.07.2015/sf

Dr. med. Anke Baumgartner

